

Alphabets stößt man auch auf wichtige Lemmata zur inhaltlich-methodischen Entwicklung der Germanenforschung in neuerer Zeit (Mündlichkeit und Schriftlichkeit: Bd. 20 S. 308-314; Prosopographie: Bd. 23 S. 481-483; Rassenlehre, Rassenideologie: Bd. 24 S. 153-156; Völkische Weltanschauung: Bd. 32 S. 522-538; Wörter und Sachen: Bd. 34 S. 181-189), nachdem in den Anfängen des RGA noch Stichwörter wie Ahnenerbe, Akkulturation oder Ethnogenese beiseite geblieben waren (letzteres später kompensiert durch *Origo gentis*: Bd. 22 S. 174-210; Stammesbildung, Ethnogenese: Bd. 29 S. 508-515).

Eine nicht ganz so gute Figur macht das RGA bei der historischen Quellenkunde. Verlassen kann man sich lediglich darauf, daß die maßgeblichen Geschichtsschreiber der Völkerwanderungs- und Merowingerzeit wie auch die diversen *Leges* (in Bd. 18) in eigenen Artikeln gewürdigt werden; zu ergänzen wären allenfalls Jonas von Bobbio (gegenüber der 1. Auflage gestrichen), Marius von Avenches, Prosper Tiro oder Victor Vitensis. Dagegen ist die Karolingerzeit mit keinem einzigen Annalenwerk vertreten, und aus dem alten „Hoops“ sind außer „Einhard“ (Bd. 7 S. 20-22) so gut wie alle Autoren entfallen: Eigil, Astronom, Thegan, Nithard, Notker der Stammler, Ratpert von St. Gallen, Poeta Saxo, Regino von Prüm, Liutprand von Cremona, Hrotsvit, Ruotger. Das Defizit ließe sich mit der erwähnten unteren Zeitgrenze des Lexikons bei 800 rechtfertigen, wenn man nicht andererseits Lemmata über „Widukind von Corvey“ (Bd. 33 S. 586-592), „Thietmar von Merseburg“ (Bd. 30 S. 471-473), „Adam von Bremen“ (Bd. 1 S. 56 f.), „Saxo Grammaticus“ (Bd. 25 S. 549-554) und gar die „Nestorchronik“ (Bd. 21 S. 94-103) anträfe. Recht kurios wirkt zudem das Nebeneinander von Artikeln über „Eugippius“ (Bd. 7 S. 620-622) und die „Vita Severini“ (Bd. 32 S. 458-460), über „Rimbert“ (Bd. 24 S. 636-638) und die „Vita Anskarii“ (Bd. 32 S. 451-453), über „Rudolf von Fulda“ (Bd. 25 S. 409-412) und die „Translatio sancti Alexandri“ (Bd. 31 S. 134 f.), jeweils von zwei unterschiedlichen Autoren! Daß außer den erwähnten Lebensbeschreibungen Severins und Ansgars, die an anderer Stelle auch als historische Persönlichkeiten behandelt sind, unter „Vita“ nur noch kurz die „Vita Columbani“ (Bd. 32 S. 453 f.) und die „Vita Lebuini antiqua“ (Bd. 32 S. 454-458) präsentiert werden sowie – auf 64 Seiten – die „Vita Eligii“ (Bd. 35 S. 461-524), diese mit einem Höchstmaß an Gelehrsamkeit und 231 Literaturangaben, wird den Erwartungen kaum eines RGA-Benutzers entsprechen.

Wer sich von gelegentlichen Ungereimtheiten solcher Art nicht irritieren läßt, wird an der Neubearbeitung des „Hoops“ einen verlässlichen und griffigen Leitfaden im Umgang mit der internationalen und interdisziplinären Forschung zum Frühmittelalter haben, zumal die Materialfülle durch zwei Registerbände, darunter ein Alphabetisches Register, das alle Querverweise in vorhandenen Lemmata aufschlüsselt, zweckmäßig erschlossen ist. Verdankt wird dies der Kompetenz von 1443 Autorinnen und Autoren aus 27 Ländern, deren hohe Zahl zugleich den extremen Grad der Spezialisierung heutiger Wissenschaft widerspiegelt, denn Johannes Hoops war seinerzeit für ein knappes Drittel an Einzelartikeln mit ganzen 84 Autoren ausgekommen. Die meisten etwas umfangreicheren Lemmata sind unter mehreren Verfassern aufgeteilt,